

Weitere Niederlage der Churer Diesmal kam Endspurt zu spät

-zs- Das Formtief der Churer hält weiter an: Darüber kann auch die nur knappe 4:5 (0:1, 0:0, 4:4)-Niederlage gegen den Tabellenvierten Rapperswil nicht hinwegtäuschen. In einer auf recht mässigem Niveau stehenden Partie vermochten vorab die Churer keine Linie in ihr Spiel zu bringen, und sie fanden kein Rezept, um gegen einen keineswegs brillierenden Widersacher zu den für sie so wichtigen Punkten zu kommen. Wie schon in der ersten Begegnung gegen Rapperswil rafften sich die Bündner noch zu einem fulminanten Endspurt auf, der aber diesmal zu spät kam, um noch zu einer Wendung zu führen. Dass in der letzten Spielminute (innerhalb von 30 Sekunden) dreimal so viele Tore fielen als vorher in 45 Minuten, verlieh der Partie noch einen recht spannenden Abschluss, ohne dass aber damit der fehlende spielerische Gehalt kompensiert werden konnte.

Obere Au, Chur. — 1000 Zuschauer.
— SR: Stieger/Baumgartner.

Chur: Kälin; Koch, Simun; Mazzoleni, Berchtold; Hartmann, Pesut, Weingart; Morandi, Anesini, Castellazzi; Frischknecht, Theus, Mettier; Laczko.

Rapperswil: Stössel; McKenny, Fergg; Hürlimann, Tenini; Vollenweider; Kohler, Vontobel, Déry; Schmalz, Dobler, Eicher; Friolet, Hildebrand, Casty; Bruderer, Baumgartner, Raimann.

Tore: 11. Fergg (Kohler, bei Ausschluss von Koch) 0:1. 45. Mazzoleni (Hartmann) 1:1. 46. Eicher (Dobler) 1:2. 47. Friolet 1:3. 52. Dobler (Déry, bei Ausschluss von Hartmann) 1:4. 57. Hartmann (Pesut) 2:4. 60. Koch (bei Ausschluss von Morandi) 3:4. 60. Déry (Vontobel, bei Ausschluss von Morandi) 3:5. 60. Castellazzi (Mazzoleni) 4:5.

Strafen: Chur neunmal 2 Minuten, Rapperswil sechsmal 2 Minuten.

Bemerkungen: Chur ohne Gisler und Stebler (beide verletzt).

Die ersten zehn Minuten waren ganz und gar nicht dazu angetan, die Zuschauer warm werden zu lassen. Es gab wesentlich mehr Fehlpässe als gelungene Kombinationen zu registrieren, und

die Angriffsaktionen beider Mannschaften gerieten vorerst kaum je vor das gegnerische Tor. «Markantestes Ereignis» war denn auch eine erste kleine Strafe für Mazzoleni, die Chur noch schadlos überstand. Als wenig später Koch für zwei Minuten auf die Strafbank geschickt wurde, nützten die Gäste ihre numerische Ueberlegenheit aus und gingen durch einen haltbar scheinenden Slap-Shot von Fergg, einem Bruder-des bei Davos spielenden Fergg, in Führung. Zwei kleine Strafen gegen den Rapperswiler Hürlimann hätten es den Churern eigentlich erleichtern müssen, den Ausgleich zu erzielen. Aber das Powerplay der Bündner war von einer kaum zu überbietenden Harmlosigkeit, so dass die Gäste als weniger schlechte Mannschaft nicht unverdient mit knappem Vorsprung in die erste Pause gehen konnten.

Unbegreifliche Konfusion im Churer Spiel

Zu Beginn des Mitteldrittels entwickelten die Churer wenigstens etwas mehr Aggressivität, und man begann schon an eine Wendung zum Besseren zu glauben, doch bald schlich sich wieder eine unbegreifliche Konfusion in ihr Spiel ein. Rapperswil bot zwar auch nicht allzu-

viel Konstruktives, stand aber dem Ausbau seiner Führung einige Male doch wesentlich näher als die Churer dem Ausgleichstreffer. Immerhin erhielten nun beide Torhüter mehr Gelegenheit, sich auszuzeichnen, und es war nicht zuletzt ihr Verdienst, dass im zweiten Drittel keine Tore fielen. Allerdings trug zum «Fussballresultat» nach 40 effektiven Spielminuten auch die miserable Chancenauswertung der Rapperswiler nicht unwesentlich bei. Die Gäste hätten durchaus die Möglichkeit gehabt, in dieser Phase eine Vorentscheidung herbeizuführen.

Dramatische Schlussphase

Das Niveau dieser Partie wurde zwar auch im letzten Drittel nicht besser, aber nun fielen wenigstens Tore. Nach einem der wenigen schnellen vorgebrachten Gegenstöße der Churer bezwang Mazzoleni, an diesem Abend der wirkungsvollste Spieler der Bündner, Torhüter Stössel mit einem Schuss von der blauen Linie aus zum 1:1. Die Freude der Churer dauerte aber nicht lange, denn keine 30 Sekunden später lagen die Gäste schon wieder in Front und sie erhöhten ihren Vorsprung praktisch im gleichen Atemzug. Als Rapperswil kurz nach dem letzten Seitenwechsel auf 4:1 davonzog, schien die endgültige Entscheidung gefallen zu sein. Aber dann wurde es doch noch spannend, als den Churern 46 Sekunden vor Schluss der Anschlussstreffer gelang (bei numerischer Unterlegenheit) und zehn Sekunden später Déry für sein Team wieder einen Zwei-Tore-Vorsprung herausschoss, so dass der vierte Treffer der Churer 16 Sekunden vor Spielende die Niederlage des Tabellenletzten nicht mehr abzuwenden vermochte.